

Integration: Vielfalt und Mehrsprachigkeit in Kitas und Bibliotheken

Kindertagesstätte Burg-Süd nimmt an Modellvorhaben teil / Partner sind Bibliothek, Weltclub und SKZ. Von Bettina Schütze

Die Kindertagesstätte Burg-Süd nimmt an dem Modellvorhaben in Sachsen-Anhalt „Welcome to my library“ (Willkommen in meiner Bibliothek) teil. Das Projekt soll zu einer interkulturellen Öffnung von Bibliotheken im ländlichen Bereich beitragen.

Burg • 15 deutsche und 20 Kinder mit Migrationshintergrund besuchen derzeit die Kita Burg Süd. Die Kinder kommen aus Afghanistan, Russland, Syrien, Indien, Pakistan und dem Irak. Sie sprechen deutsch, Kurdisch, albanisch, urdu (Pakistan), garjari (Indien), farsi (Afghanistan), arabisch und persisch. Den Schulort besuchen zehn ausländische Kinder; sie kommen aus Syrien, Afghanistan und Russland.

„Das ist eine Herausforderung für Kinder und Erzieherinnen“, sagt Kita-Leiterin Ute Tiede. Aber nicht nur für die ausländischen Kinder. Ute Tiede: „Auch die deutschen Kinder sollen sich mit der fremden Sprache und Kultur befassen. Das zeigt auch von gegenseitigem Respekt.“ Enger Kontakt wird mit der Grundschule Burg-Süd gehalten. Ute Tiede: „Wir tauschen uns mit der Schulleiterin Bärbel Birnbaum aus. Schließlich geht es um die gleichen Kinder.“

Seit Kurzem ist die Kita nun Teil des Modellprojektes „Welcome to my library“ (Willkommen in meiner Bibliothek). Der Spracherwerb und die Lesekompetenz sollen gefördert werden. Vielfalt und Mehrsprachigkeit in den Kitas und Bibliotheken sind das Ziel.

Vom Projektstart mussten die Erzieherinnen eine Weiterbildung absolvieren. Sechs Erzieherinnen beteiligten sich an dem sonabendlichen Kurs, die in den Räumen der Kita stattfand. „Es gab ganz viele praktische Übungen. Wir mussten uns beispielsweise in Spanisch unterhalten. Wir haben zwar nichts verstanden, aber am Ende gewusst, was gemeint war. Damit haben wir uns in die Lage der Kinder versetzen können“, erzählen Ute Tiede und Ilona Zapf.

„Wir mussten uns in spanisch unterhalten. Wir haben zwar nichts verstanden, aber am Ende gewusst, was gemeint war.“

Ute Tiede und Ilona Zapf, Kita Burg-Süd

In Vorbereitung auf das Projekt waren die Eltern der Kita und Hortkinder eingeladen. Zwölf Eltern von Kindern mit Migrationshintergrund waren der Einladung gefolgt. Diese konnten ihre Ideen vorstellen. Gemeinsam wurden Angebote

und Veranstaltungen für ihre Wunschbibliothek entwickelt. Darin sollen unterschiedliche Sprachen, Traditionen, Religionen und Geschichten Platz finden. In den Gesprächen wurde durch eine Befragung herausgearbeitet, welche Wünsche die Eltern für sich und ihre Kinder in einer Bibliothek haben, welche Medien sie gerne vorfinden würden, was in der Bibliothek alles angeboten werden sollte, was die Bibliothek in der Kita anbieten könnte und was sie vielleicht auch selbst gern anbieten möchten.

Bei der kürzlich erfolgten Neuauflage des Elternkuratoriums der Kita Burg-Süd wurde auch ein Elternteil mit Migrationshintergrund gewählt. Er kommt aus Syrien, das Kind wurde in Libyen geboren.

Um sich mit den Eltern ausländischer Kinder besser verständigen zu können, hatte Kita-Leiterin Ute Tiede die Idee, gebräuchliche Redewendungen in verschiedenen Sprachen und Buchstaben auf kleine Tafeln zu schreiben und diese in der Kita auszuhängen. Dazu gehören unter anderem „Guten Morgen“, „Ist dirlich willkommen“ oder „Wie geht es Dir?“. Eltern, die schon Deutsch sprechen, wurden mit einbezogen. Ute Tiede: „Kinder sollen auch bei uns in ihrer Sprache sprechen, auch deutsche Kinder.“

Damit nicht genug, bringt sich auch der Burger Menü-Service um Guido Eiselein im Rahmen der Essensversorgung mit ein. „Er passt sich den Essgewohnheiten der ausländischen Kinder an. Das ist nicht selbstverständlich. So bekommen wir auch vegetarische Speisen oder Essen ohne Schweinefleisch“, freut sich Ute Tiede über die gute Zusammenarbeit.

„Unser Essensversorger passt sich den Essgewohnheiten der ausländischen Kinder an. Das ist nicht selbstverständlich.“

Kita-Leiterin Ute Tiede

Den Auftrag für das Projekt machte kürzlich die Bibliothek Burg. Stefanie Görhe-Obiglio war zu einer Lesung in die Kita gekommen. Mitgebracht hatte sie Hussain Saberi. Der 18-Jährige lebt seit etwa einem Jahr in Deutschland und ist Praktikant in der Burger Bibliothek. Er hatte es übernommen, den persischen Teil der Lesung zu übernehmen. Ute Tiede: „Wir wollen das zukünftig vielleicht einmal im Monat machen.“

Das Soziokulturelle Zentrum Burg bringt sich mit einem Theater nach der Kamishibai-Methode ein. Kamishibai setzt sich aus den japanischen Wörtern „kanji“ Papier und „shibai“ Schauspiel, Theater zusammen. Übersetzt bedeutet es soviel wie „Papiertheater“ beziehungs-

Landesnetzwerk (LAMSA)

Das Landesnetzwerk Migrantorganisationen in Sachsen-Anhalt (LAMSA) wurde 2008 gegründet und vertritt die politischen, wirtschaftlichen und sozialen sowie kulturellen Interessen der Menschen mit Migrationshintergrund auf Länderebene.

Es versteht sich als deren Fürsprecher und steht gegenüber der Landesregierung, allen migrationspolitisch relevanten

Veränden, Institutionen und weiteren Migrationsorganisationen in anderen Bundesländern als Ansprechpartner zur Verfügung. Im März 2014 gründete das LAMSA einen gemeinnützigen Verein.

Derzeit sind 97 Organisationen und Einzelpersonen unterschiedlicher Herkunft, kultureller Prägung sowie religiöser Zugehörigkeit in LAMSA vertreten.



In dem Medienkoffer wurden die Mädchen und Jungen fündig; Darin befinden sich viele interessante neue Bücher.

Fotos (4): Bettina Schütze



Mia und Hanna hatten ihren Spaß mit den Strick-Puppen.



Zusammen mit Erzieherin Ilona Zapf probierten die Kinder den neuen Projektor aus.

weise „Der Märchenbilderschaubücher auf der Straße“. Es ist ein japanisches Puppentheater. Es kann als Erzähltheater mit Bildfiguren, als Schatten-theater oder als Stabpuppen- und Handpuppentheater zum Einsatz kommen.

Im Soziokulturellen Zentrum hatte auch das Job-Center für die Eltern mit Migrationshintergrund eine Job-Suche angeboten. Eine Zusammenarbeit der Kita Burg-Süd wird es auch mit Mariola von Dittfurth-Siefken und dem Weltclub im Rahmen des Welttages der Poesie, der im März 2018 stattfindet, geben. Hier finden im Rahmen von Theaterarbeit Werkstattproben und Workshops statt.

Zur Umsetzung des Projektes erhielt die Kita Burg-Süd eine Vielzahl an Materialien. Dazu gehören beispielsweise ein großer Medienkoffer, ein Projektor mit Effektscheiben und Dias, CDs sowie Bio-Blo-Bausteine. In dem Medienkoffer fanden die Mädchen und Jungen viele Bücher in verschiedenen Sprachen. Auch ein Übersetzer für Erzieher war zur Freude von Ute Tiede und ihrem Mitarbeiter dabei. So hat einen Medienkoffer hat auch die Burger Bibliothek erhalten.

Türme in den verschiedenen Größen. Auf den CDs sind die „Kikus“-Grundsätze als deutsche Komplettausgabe, Bilder, Karten und Liedhefte vereinigt. Handgemachte Strickpuppen ergänzen die Arbeitsmaterialien. Ute Tiede: „Für Kinder ist es manchmal einfacher, ihnen ihre Wünsche und Probleme mitteilen.“

Die „Kikus“-Grundsätze des Zentrum für kindliche Mehrsprachigkeit (zkm) für die Sprachförderung fließen auch in das Modellvorhaben mit ein. Dabei geht es unter anderem darum, warum viele Eltern nicht in ihrer Herkunftssprache mit ihren Kindern sprechen.

Auf der Januar-Tagung der Kita Leiterinnen wird Ute Tiede das Projekt in der Kita Burg-Süd vorstellen. Dann können sich auch andere Kindertagesstätten vor Ort einen Eindruck von diesem Projekt verschaffen, sich Anregungen für die eigene Arbeit holen und Fragen stellen.

Umgesetzt wird das Projekt durch das Landesnetzwerk Migrantorganisationen in Sachsen-Anhalt (LAMSA) in Kooperation mit dem Landesverband Sachsen-Anhalt im Deutschen Bibliotheksverband. Migrantorganisationen wie der Weltclub, Migrantennetivitäten wie das Soziokulturelle Zentrum Burg sowie Kindertagesstätten sollen dabei als verbindende Komponente zwischen Bibliotheken und Familien mit

Migrationshintergrund und/oder Fluchterfahrung dienen. Insgesamt werden in diesem Modellvorhaben zehn Partnerschaften zwischen je einer Bibliothek, einer Kita und einer Migrantennetivität etabliert.

Das Projekt läuft über drei Jahre bis zum Dezember 2019. Es wird durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Rahmen des Bundesprogrammes „Demokratie leben“ und der F. C. (Friedrich Christian, d. Red) Flick Stiftung gegen Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und Intoleranz, Land Sachsen-Anhalt, gefördert. Schirmherr des Modellvorhabens mit der Kita Burg-Süd ist Burgs Bürgermeister Jörg Rehbaum.

Für dieses Modellvorhaben wurde eine Kooperationsvereinbarung zwischen dem Landesnetzwerk Migrantennetivität Sachsen-Anhalt (LAMSA) als Projektverantwortlicher, dem „Weltclub“ als Migrantennetivität im Soziokulturellen Zentrum in Burg, dem Soziokulturellen Zentrum des Jugendwerks Rolandmühle gGmbH, der Stadt Burg als Träger der Kinderreichtum und der Bibliothek und dem Landesverband Sachsen-Anhalt im Deutschen Bibliotheksverband Sachsen-Anhalt als Projektbegleiter geschlossen. Zum Projekt-Team des LAMSA gehören Franziska Schramm, Thi Hoang Ha Vu und Bianca Lübke.



Franz, Finn und Domenik (v. li.) testeten schon mal die Bio-Blo-Bausteine und waren ganz begeistert.



Hussain Saberi ist Praktikant in der Bibliothek Burg. Er las den Kindern den persischen Teil in der Lesung vor. Foto Kita Burg-Süd